

Bericht des Präsidenten 2005/2006

I. Aktivitäten

Im Frühling 2005 wurde die **PEK Fachtagung in Bern** durchgeführt. Diese stand unter dem politischen Druck des EDI und fand im Rahmen dieses Spannungsfeldes hohe publizistische Beachtung. Der Entscheid den Vorgaben des EDI Folge zu leisten und die Tagung inhaltlich zu kürzen, bleibt bis heute umstritten.

Im gleichen Zeitraum wurden in Zusammenarbeit mit dem SVKH zwei **Pressekonferenzen** durchgeführt. Parallel wurden während Monaten Presseartikel, Radiointerviews und Fernsehbeiträge durch die UNION und ihre Mitglieder und mit Unterstützung anderer komplementärmedizinischer Gruppen (u.a. „Ja zur Komplementärmedizin“ Initiative) realisiert. Insgesamt brachte die Vorphase der PEK-Entscheidung und die Zeit danach eine intensive, positive Publizität für die Komplementärmedizin; daran ändert auch der Negativentscheid des Bundesrates nichts.

Bereits im Sommer, weniger als ein Monat nach dem Entscheid des Bundesrates, wurde mit der **FMH** eine Vereinbarung über die **Anerkennung der Fähigkeitsausweise** und die **weitere Zusammenarbeit** getroffen. Ein Ausdruck dieser Zusammenarbeit ist die im Frühling 2006 erarbeitete gemeinsame Stellungnahme FMH/UNION (publiziert in der schweizerischen Ärztezeitung). Sie bedeutet, dass in Bezug auf die Zusatzversicherung eine gemeinsame Haltung besteht. Im Weiteren wurde der UNION unter gewissen Einschränkungen (keine Verwechslungsgefahr mit Fähigkeitsausweisen der FMH) zugestanden, eigene Bescheinigungen zu erarbeiten. Die Definition dieser Standards sowie ihre Implementierung sind für das Jahr 2006 bereits in Arbeit.

Das Engagement im **Leitungskomitee der „Ja zur Komplementärmedizin-Initiative“** wurde durch eine Doppelbesetzung (in Ergänzung zu Dr. Andreas Beck nahm der Präsident funktionsgebunden Einsitz) verstärkt. Im „**Post-PEK**“-Bereich wurden Publikationen in Zusammenarbeit mit der KIKOM koordiniert. Mit den federführenden **Instituten der PEK** wurden ebenfalls Treffen abgehalten, eine Zusammenarbeit gestaltete sich aber schwierig. Nebst etlichen Dissertationen werden als Produkt dieser Treffen noch im Jahr 2006 mehrere Zusammenfassungen der Health Technology Assessments (HTA) peer reviewed publiziert. In Bezug auf **Swissmedic** wurde von den Mitgliedern der UNION im Herbst eine **Vernehmlassung der KPAV** durchgeführt. Die zu diesem Zeitpunkt noch Existenz bedrohende und restriktive Fassung der KPAV wurde in Zusammenarbeit mit dem SVKH in den ersten Monaten 2006 durch publizistische Einflussnahmen massiv bekämpft. Die im März 2006 vorgestellte Neufassung der KPAV wies Ansätze in der richtigen Richtung auf; noch immer sind aber im Bereich der Homöopathie erhebliche Defizite erkennbar. Die UNION ist mit zwei Vorstandsmitgliedern in diesen Expertengruppen direkt vertreten. Mit den Mitgliedern der **EAK** und der **ELK** wurden **Koordinationsitzungen** abgehalten. Es wurde eine regelmässige, mindestens jährliche Updatesitzung vereinbart.

Last but not least wurden Abklärungen in Zusammenhang mit der **WEKO** (Inkrafttreten neuer Bestimmungen, welche auch für die Mitgliedsgesellschaften der UNION wesentlich sind) und eine Überprüfung allfälliger Tarifabsprachen durchgeführt.

II. Interne Struktur

Die **Zusammensetzung des Vorstandes** blieb während des Berichtjahres konstant; auf die Delegiertenversammlung 2006 hin wird **Dr. Michel Vouilloz** in seiner Funktion als Vorstandsdelegierter der ASA und Finanzverantwortlicher zurücktreten. Ihm sei an dieser Stelle für seine Arbeit ein **herzliches Dankeschön** ausgesprochen!

Die ausserordentliche Mitgliederversammlung im Herbst 2005 hat mit einer Erhöhung der Mitgliederbeiträge der UNION ein **neues Budget** gestattet. Dies ermöglicht die Weiterführung der Arbeit in einer der heutigen Zeit angepassten z.T. semiprofessionellen Art. Die **Datenbank** der UNION wurde - angepasst an die Wünsche der Mitglieder - erweitert. Ziel dieser Datenbank ist die direkte Ansprechmöglichkeit der Einzelmitglieder, u.a. beim Versand dringender Informationen.

Zusätzlich wird bei der UNION eine **Registrierungsstelle** in möglichst einfacher und effizienter Art vorbereitet, da in Zukunft UNION's-eigene Ausweise zu verwalten sind. Mit diesem Schritt wird die erste Restrukturierungsphase der UNION abgeschlossen.

III. Besonderes

Äusserlich betrachtet hat die ärztliche Komplementärmedizin im Jahre 2005 einen schweren Schlag erlitten – sie wurde bis auf die Akupunktur aus **der Grundversicherung** per Dekret und inhaltlich unbegründet **ausgeschlossen**. Das Nachbeben dieser Entscheidung wird uns noch Jahre beschäftigen. Wo viel Schatten ist, ist aber auch viel Licht: Wahrscheinlich noch nie, jedenfalls nicht in der von uns überblickbaren jüngeren Zeit, waren die verschiedenen Kreise der Komplementärmedizin **besser vernetzt und vereinter** als jetzt. Die einzelnen Mitgliedergesellschaften der UNION, die „Ja zur Komplementärmedizin“ Initiative mit ihrer breiten Basis (Therapeuten, Drogisten, Apotheker, Patienten, akademische Berufe), der SVKH (Vereinigung der komplementärmedizinischen Hersteller), die KIKOM, die komplementärmedizinische Presse und selbst die FMH scheinen zur Zeit am gleichen Strick zu ziehen. Tatsächlich sind die Sorgen der komplementärmedizinischen Ärzte und der Hausärzte nicht auseinander zu dividieren; deshalb gilt ein starkes Engagement der UNION in Zukunft auch der **Hausarztmedizin**.

Ein nächstes Ziel ist die „Ja zur Komplementärmedizin“ Initiative. Ob vom Parlament befriedigende Korrekturen durchgeführt werden oder ob es 2008 (spätesten 2009) zur Abstimmung kommt - die vor uns liegende Aufgabe ist in jedem Fall enorm. Aus ärztlicher Sicht - in Übereinstimmung mit dem Initiativkomitee und dem Leitungsgremium - steht dabei nicht nur die Wiederherstellung der Grundversicherung im Vordergrund, sondern die **umfassende Gleichstellung der Komplementärmedizin in der Schweiz**. Am Beispiel der Hausarztmedizin wird klar, dass Forschung und Lehre in neuen, der Universität bis anhin unbekanntem Gebieten nur durch eine äussere Intervention realisiert werden können.

Ich wünsche Ihnen allen ein erfolgreiches und befriedigendes Jahr 2006/2007. Erinnern wir uns daran, dass nebst aller notwendigen Politik der Patient und unsere ärztliche Arbeit im Zentrum stehen.

Mit herzlichen Grüssen

Joerg Fritschi
Präsident der UNION